

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breit-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

Nr. 147.

Halle, Freitag den 27. Juni
Hierzu eine Beilage.

1845.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das dritte Quartal
dieses Jahres, Juli bis September (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht) noch
vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen
bei den Königl. Wohlbl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlbl. Landraths-
Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 17. Juni 1845.

Expedition des Couriers.
Schwetschke.

Deutschland.

Potsdam, d. 23. Juni. Se. Majestät der König
ist von der Reise nach Kopenhagen auf Schloß Sanssouci
eingetroffen.

Berlin, d. 24. Juni. Se. Maj. der König haben geruht:
Dem Landes-Oekonomie-Präsidenten und Abtheilungs-Diri-
genten bei der Regierung zu Marlenwerder, Freiherren von
Schrötter, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit
Eichenlaub zu verleihen, und

Den Rittmeister a. D., Rittergutsbesitzer Grafen von
Haefeler auf Alt Wriezen, zum Landrath des oberbar-
nimschen Kreises, im Regierungsbezirk Potsdam, zu ernennen.

Se. Excellenz der Geheime Staatsminister, Graf zu
Stolberg-Wernigerode, ist von Stettin, Se. Excellenz
der General-Lieutenant und Kommandeur der 6ten Division,
Freiherr von Quadt u. Hüchtenbruck, und Se. Durch-
laucht der General-Major und Kommandeur der 6ten Land-
wehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, von Wriezen
hier angekommen.

Dem Vernehmen nach haben bereits verschiedene christ-
katholische Gemeinden höhern Orts ihren Dank für die Aller-
höchste Kabinetts-Ordre vom 30. April d. J. ausgesprochen
und dabei erklärt, daß sie stets auf der begonnenen Bahn,
als gehorsame und treue Unterthanen, sich bewähren wür-

den, desto mehr aber auch auf den Schutz des Staates und
vollständige Ausführung jener ewig denkwürdigen Ordre ver-
trauten. Sie sollen dabei namentlich auch den Punkt wegen
der Trauungen und Einräumung der Kirchen berührt haben.
Es soll hervorgehoben sein, daß die Trauung ein zweifaches
Element in sich trage — ein kirchliches, oder religiöses, und
ein weltliches, oder staatliches. In Bezug auf Ersteres ha-
ben die gedachten Gemeinden sich, wie verlautet, dahin aus-
gesprochen, daß der Staat, vermöge der ihnen neuerlich und
durch die Allerh. Kabinetts-Ordre wiederholt zugesicherten Re-
ligions- und Gewissensfreiheit, ihnen keine Schwierigkeit
machen werde. Nach ihrem Glauben und Gewissen seien
die von ihren Priestern vollzogenen Ehen eben so gültig, als
die von evangelischen Geistlichen oder jüdischen Rabbinern.
Was die staatliche Seite betreffe, so würde es gewiß zur
Beseitigung jedes Bedenkens dienen, wenn die Regierung
eine Verlautbarung vor einem weltlichen Kommissar mit vol-
ler bürgerlicher Wirkung für Vergangenheit und Zukunft
anordne. Dies erscheint gewiß zweckmäßig, da allerdings die
Zuziehung eines evangelischen Geistlichen als eine Hemmung
erscheinen möchte, und nach der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre
eine solche nicht eintreten soll. Wollte man solchen Ausweg
nicht wählen, so dürfte es zweckmäßig sein, mit einer Ver-
wahrung gegen eine daraus zu folgernde Anerkennung die
bisher vollzogenen Trauungen zu genehmigen und fernere

Erzürungen durch die ordinierten Geistlichen mit bürgerlicher Wirkung zu gestatten. Eine Sanktion der Ehen in staatlicher Beziehung — das hat unsere weise Regierung richtig erkannt, — läßt sich, ohne die größten Verwirrungen in den Familien zu erzeugen, nicht mehr zurückweisen. Sicherem Vernehmen nach hat sich ein sehr tüchtiger, der deutschen Sprache vollkommen mächtiger, früher römisch-katholischer Geistlicher der hiesigen christ-katholischen Gemeinde angeschlossen, und der Beitritt eines einflussreichen andern Geistlichen aus der Ferne steht zu erwarten, so daß es dem wackern, aber noch immer kränklichen, Pfarrer Brauner bald nicht mehr an kräftiger Unterstützung mangeln wird.

Berlin, d. 24. Juni. (Allg. Pr. Ztg.) Seit Kurzem geht das Gerücht durch die öffentlichen Blätter, daß die Behörde die Ausweisung der hier nicht einheimischen Tageschriftsteller aus Berlin und der unter ihnen befindlichen Ausländer aus den preussischen Staaten beabsichtige; einige Zeitungen melden dieselbe bereits als eine vollendete Thatsache, und wir lesen in anderen sogar schon die Schilderung ihrer Folgen. Es freut uns, denjenigen Stimmen, welche hieran nicht glauben wollten, und sich durch dieses Gerücht in ihrem Vertrauen zur Regierung nicht irre machen ließen, die Versicherung geben zu können, daß sie recht daran gethan haben. Die Behörde hat jene Maßregel nie beabsichtigt. Die wahren Thatsachen, aus welchen man alle jene unwahren Folgerungen und Erfindungen hergeleitet, sind: daß die Polizei sich nach den Heimat-Verhältnissen mehrerer hiesigen Literaten erkundigt hat, und daß der Dr. Dronke, ein heffischer Unterthan, mit seinem Niederlassungs- und Naturalisations-Gesuche zurückgewiesen und aufgefordert ist, den hiesigen Ort zu verlassen. Wenn die Tagespresse selbst noch kürzlich die zahlreichen Fälle aufzählte, in welchen hiesige jüngere Literaten mit gerichtlichen Untersuchungen und Strafen wegen verübter Pressvergehen und anderweiter Konflikte mit den Behörden belegt worden, so wird man eine solche Erkundigung nach ihren Domizil-Verhältnissen, eine Ermittlung, ob sie als Einheimische oder Fremde zu betrachten, wohl am Plage finden, ohne daraus auf die Absicht einer solchen Proscription, wie jene Blätter sie erdacht, schließen zu dürfen. Wenn der Dr. Dronke ungestört als Gast in hiesiger Residenz verweilte und während dessen in einer Leipziger Zeitschrift ein mit seinem Namen unterzeichneter freivolter Aufsatz erschien, worin die in unserm Volke fortlebende Pietät gegen den hochseligen König auf das gröblichste verletzt wurde, so hat die Behörde, welche solchen Gast mit seinem Gesuche um Niederlassung zurückwies und ihm den ferneren Genuß des Gastrechts versagte, sicherlich nur im Sinne des preussischen Volks gehandelt. Die Regierung hat das System nicht verlassen, noch wird sie es verlassen, nach welchem Preußen von jeher Männern der verschiedensten politischen Ansichten eine gastfreie Stätte bot. Sie hat nie dem Fremden, und am wenigsten dem deutschen, den Zutritt deshalb versagt, weil er in seinem Lande eine oppositionelle oder selbst ihr System bekämpfende Richtung verfolgte. Ein unbefangenes Aufschauen von den einzelnen Ereignissen des nächsten Tages und des nächsten Raumes auf die Personen und auf die Zustände im Allgemeinen lehrt Jeden, daß Gastfreiheit die Regel unserer Regierung ist. Ein vorurtheilsfreier Blick in unsere Tagespresse, wie sie seit Jahren besteht, zeigt Jedem, daß die Regierung im eigenen Lande auch fremden Schriftstellern die Opposition gegen ihre Maßregeln, ja eine oft sehr gehässige und feindselige Opposition, gestattet hat, im Gefühl und in dem Vertrauen, daß die Handlungen der

Regierung einen dauernderen und tieferen Einfluß auf die Gesinnung des Volks haben werden, als die Worte ihrer Gegner. Wir sollten meinen, ein unbefangener Hinblick hierauf müsse genügen, um in Preußen, um in Deutschland das Vertrauen zu befestigen, daß, wenn in einem einzelnen Falle die preussischen Behörden von jener Regel der Gastfreiheit eine Ausnahme zu machen sich ungern veranlaßt finden, dies nur dann geschieht, wenn nach ihrer pflichtmäßigen Ueberzeugung es sich entweder darum handelt, den Mißbrauch des Gastrechts zu ahnden oder zu hindern, oder wenn die Uebung desselben mit wesentlichem Nachtheil für das allgemeine Wohl verbunden sein würde. Man fasse die Fälle ins Auge, in welchen die preussischen Behörden solche Ausnahmen eintreten zu lassen genöthigt waren, und man wird finden, daß ihre geringe Zahl jene Regel nur bestätigt.

Merseburg, d. 21. Juni. Von dem Vereln von Kelegern aus den Jahren 1813, 1814 und 1815, welcher sich auch hier seit einiger Zeit gebildet hat, wurde am 18. d. M. das Fest der Erinnerung an die Schlacht von Belle Alliance gefeiert. Der Saal des hiesigen Schießhauses wurde als Festsaal benutzt und war auf eine der Festfeier entsprechende Weise mit Waffen und Fahnen decorirt worden. Die Festfeier, welche Abends zwischen 6 und 7 Uhr begann, wurde durch eine Rede eingeleitet, welche durch den Kandidat Charntow gehalten und mit einem Hoch auf den hochseligen König geendigt ward. War es doch unsere Stadt gewesen, in welcher unsern hochseligen König die Nachricht von dem Siege bei Belle Alliance zuerst erreichte! Hierauf wurde durch den Bürgermeister hiesiger Stadt ein Toast auf das Wohl unseres Königs Majestät ausgebracht, in welchem die hohe Wichtigkeit der vor 30 Jahren geschlagenen Schlacht kurz angedeutet und die Frage: was war es, das den Kampfesmuth unseres Volkes stählte und zu jener hohen Begeisterung entflammte? dahin beantwortet wurde: „die Liebe zur Freiheit, zum König und zum Vaterlande war es.“ Mit derselben Liebe zum Landesvater, durch welche vor 3 Jahrzehnten unsere Freiheit nach Außen errungen wurde, ertönte enthusiastisch das Hoch auf den geliebten König. Gleicher Enthusiasmus gab sich kund bei dem zweiten Toast, welcher durch den hiesigen Stadtverordneten-Vorsteher und Bürgergeschützen-Major auf das Wohl des theuern Vaterlandes ausgebracht wurde. Dem Andenken der Gebliebenen und des Fürsten Blücher war der dritte und vierte Toast gewidmet; sie wurden ausgebracht durch den Hauptmann des Vereins Lindemann und durch den Kaufmann Klingebell. Nach diesen Toasten wurden passend ausgewählte Lieder gesungen. Daß auch der Frauen und Jungfrauen liebend und anerkennend gedacht wurde, liegt wohl in der Natur der Sache. Zuletzt wurde noch dem, um unsere Stadt so vielfach verdienten General-Feldmarschall Kleist von Döllendorf durch den Stadtverordneten-Vorsteher ein Hoch gebracht, das natürlich überall den lebhaftesten Anklang fand.

Danzig, d. 16. Juni. Wie schon früher gemeldet, hatten die Ministerial-Rescripte vom 11. Mai und eine noch kürzlich hinzugekommene spezielle Verfügung Sr. Exc. des Ministers Eichhorn, nach welcher der hiesigen christ-katholischen Gemeinde auch nicht die disponente Hospitalskirche zum heiligen Geist ferner zum Gottesdienst bewilligt werden durfte, hier eine sehr trübe und schmerzliche Stimmung hervorgerufen, die um so beklagenswerther war, als sie gerade am 13. d. M. sich allgemein in der Stadt verbreitete, an demselben Tage, wo die Einwohner aller Stände und Lebensalter sich zum freudigen Empfange unseres geliebten Königs vorbereitet hatten. Jenes strenge Verbot war eine Trauer-

botschaft, die in die Herzen aller Menschenfreunde, Katholiken, wie Evangelische, tief verwundend eindrang. Aber je näher die Stunde der Ankunft des Monarchen heranrückte, je größer wurden die Volksmassen, welche dem Landesvater zur Begrüßung entgegenzogen; Liebe und Vertrauen zu Ihm überwandten in jener Stunde den Schmerz und den niederbeugenden Eindruck, den jene Kirchennachricht auf die große Mehrzahl der Einwohner gemacht hatte. Am folgenden Tage, den 14., brachte das Intelligenzblatt, wie früher, von Seiten des Vorstandes die Anzeigle zur Kenntniß der Gemeinde-Mitglieder, daß Sonntag, den 15., Vormittags 11 Uhr, der Gottesdienst der Christ-katholischen Gemeinde in der heiligen Geistkirche stattfinden und der Diaconus Dowlat die Predigt halten würde. Schon wollte man sich einer Hoffnung hingeben, als bald darauf bekannt wurde, daß der Polizei-Präsident in Folge dieser öffentlichen Ankündigung dem Vorstande der Christ-katholischen Gemeinde von der höhern Orts ausgesprochenen Verweigerung der heiligen Geistkirche sogleich Nachricht gegeben hatte. So blieb denn die Lage der Sache so betrübend, wie zuvor; und dennoch fand am Sonntage, den 15. d. Mts., der Gottesdienst der Christ-katholischen Gemeinde in der genannten Kirche statt. Da es mit der heiligen Geistkirche, welche von den Senioren der reformirten Gemeinde, die den Mißbrauch derselben nur zu einem Nebengottesdienste haben, bereitwillig ihren katholischen Brüdern eingeräumt wurde, eine besondere Bewandniß hat, indem diese Kirche niemals eine Pfarrkirche gewesen, niemals eine Gemeinde mit Rechten und Pflichten gehabt, sondern immer nur als Betstuhl für die Hospitalkinder gedient hat, im Jahr 1840 förmlich geschlossen worden ist, und im nächsten Jahre zum Besten des heiligen Geistspitals verkauft werden soll: so hat, dem Vernehmen nach, ein hoher Staatsbeamter aus dem Gefolge Sr. Maj. daraus Veranlassung genommen, die bei dieser Kirche obwaltenden Verhältnisse dem Könige vorzutragen. Freude und Jubel verbreitete sich am 14. Nachmittags durch die ganze Stadt; von Mund zu Munde ging die frohe Nachricht, Sr. Maj., unser geliebter Landesvater, haben die Fortsetzung des Gottesdienstes in der Kirche zum heiligen Geist einstweilen Allerhöchst zu genehmigen geruhet. Tausend Glück- und Segenswünsche folgten dem scheidenden Landesvater aus unzähligen mit dem innigsten Danke erfüllten Herzen.

Schwefenz, d. 21. Juni. Herr Pfarrer Czerski hielt gestern von $\frac{1}{2}$ 10 bis 11 Uhr die zweite Andacht während seines dermaligen Aufenthalts in unserem Städtchen. Es ist nicht zu beschreiben, welchen Eindruck seine Worte, besonders aber die auf die Feinde herabgerufenen Segnungen auf eine Gemeinde machten, die gewohnt war von ihrem katholischen Probst sehr Entgegengesetztes zu hören. Dem gestrigen Gottesdienste wohnte wieder eine bedeutende Anzahl von Fremden bei, nicht nur aus Posen, sondern auch aus der Umgegend. Das Abendmahl empfangen diesmal drei neue Mitglieder der hiesigen Christ-katholischen Gemeinde — so daß im Ganzen seit vorgestern etwa 14 Personen hier aus dem Verbanne der römisch-katholischen Kirche herausgetreten sind. In Kawicz hat Czerski vom 13. bis 17. Juni gegen 300 Personen zur neuen Kirche eingeseget. Die Reform wird von der höhern Geistlichkeit unsers Erzbisthums sehr leicht genommen.

Schweiz.

Zürich. Ueber die Befreiung des Dr. R. Steiger ist uns nachfolgende Schilderung von sehr glaubwürdiger Seite

zugekommen: „Der Plan zu Steiger's Befreiung wurde schon vor drei bis vier Wochen von ihm selbst entworfen, wie er nun auch wirklich ausgeführt worden ist. Schon einmal hatte es vor sich gehen sollen, ward aber durch Zufall verhindert. Ein Wachtmeister, ein Korporal und ein Jäger, die regelmäßig alle vier Tage Nachts die Wache bei ihm hatten, ließen sich bewegen, ihm zur Flucht behülflich zu sein. Vorgestern Nachts wurde zur Ausführung geschritten. Nachdem der Gefangenwärter die letzte Runde gemacht, wurde vermittelst eines Dietrichs Steiger's Gefängniß durch den Wachtmeister geöffnet und dem Gefangenen eine Landjägeruniform angezogen, worauf der Wachtmeister, der Korporal und der Gefangene zwei Treppen hinaufstiegen und von da durch einen Gang an ein an den Gefängnißthurm stoßendes Nebengebäude gelangten. Hier war schon ein Loch durchgebrochen, durch welches zuerst der Wachtmeister und dann Steiger mit Hilfe des Korporals durchkroch. Der Korporal kehrte nun wieder zurück und blieb mit dem Jäger auf dem Posten bis zur Ablösungsstunde. Steiger und sein Begleiter gelangten dagegen ohne Schwierigkeit aus dem Nebengebäude auf die Straße und setzten sich nun, als ob sie auf einer Ronde begriffen wären, gegen die Hofbrücke in Marsch. Unterwegs begegnete ihnen der wachhabende Offizier, der seine Ronde machte und mit dem Wachtmeister sprach, während Steiger schnellen Schrittes weiter ging. Der Wachtmeister rief ihm zu, nicht so schnell zu gehen, worauf er seinen Schritt verkürzte, bis ihn der Wachtmeister wieder einholte. Etwas weiter kamen beide zu der Schildwache vor dem Postgebäude, welcher der Wachtmeister Vorwürfe machte, daß sie eine vorbei passierende Patrouille nicht gehörig anrufe. Die Schildwache rief nun: Wer da! Wachtmeister: Patrouille! Schildwache: Patrouille vorbei, und die Patrouille ging vorbei und war gerettet, denn von hier gelangte sie leicht auf einem Nebenwege auf die Zürcherstraße ins Freie, wo ihrer etwas außerhalb des Löwendenkmals in einer Remise verborgen drei Wagen warteten. Zwei dieser Wagen gingen sogleich mit Steiger, den Freunden, die ihn hier erwartet hatten, und dem Wachtmeister nach der Grenze ab und langten um 1 Uhr in Knonau an. Der dritte Wagen brachte den Landjägerkorporal und seinen Gefährten, welche, nachdem sie abgelöst worden waren, die Flucht ergriffen hatten, ebenfalls auf Zürcherboden. In Knonau wechselten Steiger und seine Gefährten die Kleider und setzten von da aus ihren Weg nach Zürich fort.“

Dr. Steiger ist gestern Nachmittags nach Frauenfeld abgereist und wird in Winterthur übernachtet haben. Wie es heißt, hat er die Absicht, vorerst einige Zeit in Kreuzlingen zu verweilen. Die drei Landjäger, die ihm durchgeholfen, sollen sich nach Bern gewandt haben.

Frankreich.

Paris, d. 21. Juni. Die Deputirtenkammer beschäftigt sich mit der Verathung über das Marinebudget; es kommen dabei mancherlei Klagen vor über die relative Schwäche der französischen Seestreitkräfte gegenüber den englischen, während Sir Charles Napier sich im Unterhaus zu London umgekehrt über Vernachlässigung der englischen Marine im Vergleich zur französischen beschwert. — Man sucht sich, wie es scheint, auf beiden Seiten einzuschläfern oder in Ungewissenheit zu erhalten.

Es hieß vor einigen Tagen, die Esparteristen seien aus der Hauptstadt weggedrängt worden; diese Angabe muß wohl irrig sein, indem Mendizabal und mehrere seiner Gefährten noch ganz ungestört hier verweilen.

Bekanntmachungen.

Vom 1. Juli d. J. ab wird die Erhebung der Wochenmarktsgefälle mit alleiniger Ausnahme des Lößgeldes von den auf Lebenszeit verliehenen Marktständen, durch den Braunkohlenfabrikanten Sehling und den Handelsmann Rasch von hier, welche diese Einnahme gepachtet haben, bewirkt werden.

Das betheiligte Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt, und werden diejenigen Verkäufer, welche auf dem Wochenmarkt gelobte Stände inne haben, aufgefordert, im Monat Juli ihre Standverschreibungen mitzubringen, damit sie sich gegen die gedachten Pächter als Inhaber von gelobten Ständen ausweisen können.

Halle, den 21. Juni 1845.

Der Magistrat.

Folgende Bauten:

- die Dielung des Hausbodens auf dem Kämmerergute zu Veeseu, veranschlagt auf 43 Thlr. 15 Sgr.;
- verschiedene Reparaturen am Brauhause zu Veeseu (meist Zimmerarbeit), veranschlagt auf 81 Thlr. 10 Sgr.;
- die Herstellung der Pastorwohnung an der Moritzkirche hier, veranschlagt auf 538 Thlr.; 303 Thlr. für Maurer, und 141 Thlr. für Zimmerarbeit, sollen

Donnerstag den 3. Juli d. J.
11 Uhr

auf dem Rathhause im Wege der Licitation verdungen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 25. Juni 1845.

Der Magistrat.

Ein Landgut, $\frac{1}{4}$ Stunde von einem Bahnhofe der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, mit 200 Morgen des besten Weizenbodens, soll wegen eines eingetretenen Todesfalles in kürzester Zeit verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe Brehna, den 19. Juni 1845.

der Justiz-Commissar
(gez.) Mulertt.

Sonntag, den 29. Juni d. J., findet zu Glesien ein solennes Ringstechen mit Musik vom Königl. Hochtbl. 12ten Husaren-Regiment aus Merseburg statt, wozu Freunde dieses Vergnügens ergebenst einladet die Gesellschaft zu Glesien.

Sonntag den 29. Juni Ball in Schwittersdorf, wozu ergebenst einladet
F. Nehold.

Obst-Verpachtung.

Kommenden Sonnabend, den 5. Juli 1845, Vormittags 9 Uhr, soll die Obstnutzung

- im Merseburger Unterforst und zwar
 - im Göhlischer Wehricht,
 - im Ostrauer Wehricht,
 - im Helfurths Wehricht und der Anlage,
 - im Fasanengarten, der Probstei und dem Moosdorfer Wehricht und
 - im Hohendorfer Wehricht,
- im Burgliebenauer Unterforste öffentlich meistbietend unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden, und wollen sich Pachtlustige zur vorbemerkten Zeit im Hospitalgarten vor Merseburg einfinden.

Schleuditz, am 24. Juni 1845.

Der Oberförster
Kirschner.

So eben ist erschienen und durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen:

Die Choral-Sammlungen

der
verschiedenen christlichen Kirchen.
Chronologisch geordnet

von **C. F. Becker,**

Organist u. Lehrer am Conservatorium zu Leipzig.
Leipzig bei Friedrich Fleischer.

Preis 1 Thlr. 6 Ngr.

Früher erschien von demselben Verfasser:
Evangelisches Choralbuch, 138 vierstimmige Choräle 2 Thlr. — Vollständiges Choralmelodienbuch zum Gebrauch für Kirchen und Schulen 5 Ngr.

Die diesjährigen Obstnutzungen der Rittergüter **Gr. Weissandt** und **Sawundorf** bei Radegast sollen Montag den 30. d. M. Vormittags 9 Uhr daselbst meistbietend verpachtet werden.

Alten **Varinas-Canaster**, Portorico in Rollen und geschnitten, so wie den jetzt beliebten Preis-Medaillen-Canaster à U 8 Sgr., ferner alle feine und ordinaire Tischler- und Maurerfarben, ff. und m. f. Bleiweiße, Lacke, Firnisse und Oelfarben, Orange-Schellack und stärksten Spiritus, echt englische flüssige Patent-Glanzwichse von vorzüglicher Güte, Heringe in Tonnen und Schocken, so wie alle andern Materialwaaren billigt bei **W. E. Conrad** in Gräfenhainchen.

Ich empfang eine Parthie sehr schöne **Jenaer**, **Thüringer**, und **Saalpflaumen** und empfehle solche im Ganzen und Einzelnen. **W. E. Conrad** in Gräfenhainchen.

Große Auktion

von Zugpferden in Magdeburg.
Am Mittwoch, den 9. Juli c. Vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasthose zur Sonne vor dem hiesigen Sudenburger Thore einige 80 Stück beim Chausseebau im Osterberger Kreise gebrauchte, größtentheils sehr diensttchtige, starke und kräftige Zugpferde, sowie auch mehrere Paare egale Wagenpferde in öffentlicher Auktion meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Käsebieber,
Königlicher Auktions-Commissar.

Versteigerung.

Das zum hiesigen Schimmelischen Gute gehörige Inventar an einigen 30 Kühen, einem Zuchtbullen, Pferden, Wagen und sonstigem vollständigen Wirtschaftsgüter soll Dienstag den 1. Juli d. J. und da nöthig die folgenden Tage gegen baare Zahlung an den Meistbietenden auf dem erwähnten Gute am Floßplaz Nr. 1 früh von 8 Uhr an notariell versteigert werden.

Zum Schluß werden auch einige 30 Klafter trockenes ellernes und aspenes Scheitholz zur Versteigerung kommen.

Leipzig, den 11. Juni 1845.

D. Franz Friederici jun.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen bei Wilde in Mödderau.

Engl. Schmiede-Neußkohle in schöner Waare ist im Einzelnen und Ganzen zu haben bei

Th. Richter.

Coaf ist wieder angekommen und empfiehlt
Th. Richter.

Die Zinsen der an unterzeichnete Kasse eingezahlten Gelder können den 1. und 2. Juli gegen Vorzeigung des Scheines in Empfang genommen werden.

Concessionirtes Adresshaus.

Halle, große Märkerstraße Nr. 456.

Jolis-Dinte, vorzüglich für Stahlfedern, erhielt in neuer Sendung
Th. Henning, Papierhandlung.

Frisches Selterwasser

bei **E. H. Riesel.**

Herbstrüben-Samen,

lange weiße Sorte, empfiehlt

E. H. Riesel.

Beilage

Schweiz.

Zürich. Von allen Selten gehen uns Nachrichten zu, wonach die glückliche Befreiung des Dr. Steiger den außerordentlichsten Enthusiasmus hervorruft. Gestern Morgen empfing der Befreite in Winterthur, wo er sich noch aufhielt, eine Abordnung von Schaffhausen, an deren Spitze Regierungsrath Grleshaber. Abends um 4 Uhr traf sein Raabe Robert aus St. Gallen bei ihm ein und um die gleiche Zeit eine Abordnung von Freunden und Verehrern aus Frauenfeld. In Winterthur selbst bleibt die Theilnahme sich immer gleich, aus allen Häusern will man ihn sehen, aus den umliegenden Dörfern kommen die Leute schaarenweise heran und da Steiger heute noch in Winterthur sein wird, so ist für diesen Tag eine wahre Wallfahrt aus der ganzen Umgegend nach Winterthur angesagt. Die Nachricht von Steigers Befreiung hat sich mit merkwürdiger Schnelligkeit verbreitet; sie eilte dem Postenlauf weit voran. So wurde sie in Lenzburg schon Freitags nach Mittag durch 44 Kanonenschüsse verkündet und allgemein gefeiert. Ähnliche Freudenbezeugungen werden aus Narau berichtet, wo sie bis spät in die Nacht dauerten. Freitags um 3 Uhr Nachmittags wußte man die Kunde auch in Langenthal und der Umgegend, für die Tags darauf in der Nähe des Klosters St. Urban ein großes Freudenfest bereitet wurde.

Luzern. Frau Dr. Stelger ist leider noch hier anwesend; sie wird aber streng bewacht, Landjäger in ihrem Zimmer und vor der Hausthür. Niemand wird zu ihr gelassen. — Der Kerkermeister Stadlin ist zum Verhaft gebracht; doch ist er unschuldig, da man hört, daß er schon seit längerer Zeit jeden Abend die Schlüssel abliefern mußte. Der Pöbel spöht über die bestürzte Regierung, als habe diese die Befreiung Dr. Steiger's bewirkt. — Um 9 Uhr ward in der Senti-Kirche von einer ungewöhnlichen Volksmenge Gottesdienst gehalten. — Jubel und Freude bei allen Liberalen: es ist Festtag, an Arbeiten denkt Niemand. — Vom Albis her donnerten am Morgen Freuden schüsse.

Luzern, d. 21. Juni. Der Umstand, daß man die Gattin des Dr. Steiger beunruhiget, erinnert an Lavalettes Flucht im Jahr 1815, welchen seine Frau befreite. Dort lag jedoch die Theilnahme offen am Tage, denn Madame Lavalette setzte sich verkleidet in den Kerker, indes man den Gemahl in einer Sänfte hinausstrug. Hier hingegen bei Frau Steiger ist es ungewiß, ob sie thätigen Antheil nahm. Dennoch wurde damals (1815) allgemein gemißbilligt, daß man gegen Madame Lavalette nur eine Untersuchung anstellte, und man mußte sie, gedrungen durch die öffentliche Meinung, nach vierzehn Tagen der Haft wieder entlassen.

Ein Extrablatt der Staatszeitung vom 21. Juni meldet das Ereigniß ihren Lesern ebenfalls; nach ihrem Berichte wurde die Entweichung des Gefangenen erst Morgens 6 Uhr wahrgenommen, während dieselbe schon um 11 Uhr Abends stattgefunden hatte. Ihrer kurzen und unvollständigen Er-

zählung des Hergangs fügt die „Staatszeitung“ in gewohnter Weise bei: „So ist Dr. Steiger durch den Verrath von beeidigten Angestellten dem Gefängnisse entwichen, allein das verdiente Schicksal wird diesen Verbrecher dennoch und zwar bald erreichen. Die Feinde aller Ordnung triumphiren über das Ereigniß, allein es wird ihnen nur zum Verderben ausschlagen.“

Belgien.

Antwerpen, d. 27. Juni. Auch hier verbreitet sich langsam das Gerücht von Bildung einer apostolisch-katholischen Gemeinde. Wenn irgendwo, dann würde eine solche hier Beifall finden; immer mehr dringen freisinnige Ideen in allen Klassen des Volkes durch und immer verhasfter wird auch der hier auf der Kirche lastende Druck des Jesuitismus. Ein bedeutender flämischer Schriftsteller soll besonders thätig für die Sache wirken.

Frankreich.

Paris, d. 22. Juni. Gestern wurde in der Deputirtenkammer der von Herrn Vuitry verfaßte Bericht über das Einnahmehudget für 1846 ausgetheilt. Das Ergebnis ist, daß die Staatseinnahme für 1846 approximativ auf 1302 Mill. in runder Summe berechnet ist; die präsumtive Ausgabe (ohne das Budget der öffentlichen Bauten) beträgt 1296 Mill., so daß sich ein Plus von etwa 6 Mill. herausstellt. Der Berichterstatter warnt aber, man solle sich ja nicht verlassen auf diese Mehreinnahme; die Ergänzungskredite erfordern weit mehr als soviel; es ist sicher, daß das ordentliche Budget für 1846 abermals (wie alle Budgets seit 1830) mit einem namhaften Deficit schließen wird.

Man hat Nachrichten aus Algier vom 15. Juni. Der Generalgouverneur Bugeaud war mit dem Herzog von Montpensier am 12. Juni Nachmittags dort eingetroffen. Bugeaud war etwas leidend; in den letzten acht Tagen seiner mühsamen Expedition hatte ihn ein Fieber heimgesucht, von dessen Folgen er sich nun zu erholen sucht.

Spanien.

Madrid, d. 16. Juni. Der Generalkapitän von Katalonien hat dem Konseilpräsidenten Narvaez die Verhaftung des Generals Cabrera angezeigt. Cabrera, der seit einigen Tagen von Lyon verschwunden war, ist an Bord eines Fischerfahnes unweit Narbonne mit seinen Adjutanten arretirt worden. — Es hieß zu Madrid, das Preßgesetz solle modificirt werden.

Bermischtes.

— Berlin. Die am Schlusse des Jahres 1843 veranlaßte Naturalzählung hat eine Civilbevölkerung der Haupt- und Residenzstadt von 351,966 Personen ergeben. Im vergangenen Jahre sind hinzugekommen 14,558, wonach die jetzige Volkszahl von Berlin, mit Ausschluß des aktiven Militärs, auf 366,524 Personen anzunehmen ist.

— Prof. Harkeß, früher in Erlangen, der plößlich un-
freiwillig zum Konsistorialrath ernannt wurde, ist mit einem
Gehalt von 1400 Thalern an die Universität Leipzig gewählt
worden.

— Die Gönner des Pennyporto erleben durch den letz-
ten Bericht über die Thätigkeit der Postanstalt des vereinig-
ten Königreichs Großbritannien einen neuen Triumph. Es
sind 1844 in Allem 242 Millionen Briefe, d. i. beinahe
22 Millionen mehr als 1843, befördert worden. Vor Ein-
führung des Pennyporto betrug die Anzahl derselben nur
75 Millionen.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

| Magdeburg, den 25. Juni. (Nach Wispehn.) | | | |
|--|----|---|------------------|
| Weizen | 36 | — | 40 $\frac{1}{2}$ |
| Roggen | — | — | — |
| Gerste | 24 | — | 26 $\frac{1}{2}$ |
| Hafer | 21 | — | 24 |

Wasserstand der Saale bei Halle
am 25. Juni Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 9 Zoll,
am 26. Juni Morg. 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 25. Juni: 9 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. Juni.

Im Kronprinzen: Sr. Durchl. der Prinz Christian v. Holstein-
Schleswig m. Gef. a. Copenhagen. Frau Gräfin v. Solms-Sonnen-

wabe, Hofdame F. R. S. der Prinzessin v. Preussen m. Gef. a.
Berlin. Frau Gräfin v. Häfeler-Einsiedel m. Comtesse u. Gef. a.
Berlin. Hr. Bürgermstr. Rissein a. Anclam. Hr. Dr. med. Wap-
ther u. Hr. prakt. Arzt Benedict a. Berlin. Hr. Cand. jur. Fischer
u. Hr. Met. Menholt a. Leipzig. Hr. Commerzienrath Behrend m.
F. m. u. Dienersch. a. Danzig. Hr. Kaufm. Hertling a. Queblin-
burg.

Stadt Zürich: Hr. Rent. v. Schweinchen a. München. Hr. Gutsbef.
v. Preobruschensky a. Riga. Hr. Prof. Faumann a. Stockholm. Hr.
Dr. phil. Bon a. Hannover. Hr. Amtm. Wendenburg a. Hebers-
leben. Die Herrn. Kaufl. Cramer a. Brandenburg, Panzer a. W-
tenburg, Falk a. Leipzig, Schenk a. Mainz, Kühnert a. Berlin,
Dierloch u. Peterka a. Petersburg, Mittelhäuser a. Barmen, Frey
a. Frankfurt. Mad. Lemde u. F. L. Ton a. Riga. Frl. v. Diserte
a. Wietau.

Englischer Hof: Hr. Partik. Baron v. Hagedorn a. Nürnberg. Die
Herrn. Kaufl. v. Heyden a. Braunschweig, Meyer a. Berlin. Hr.
Juwelier Hartmann a. Hannover.

Goldnen Ring: Hr. Dehon. Deseng a. Reutenhof. Die Herrn. Kaufl.
Gutsch a. Berlin, Froberg a. Leipzig.

Goldnen Löwen: Hr. Amtm. Krue a. Rostlau. Die Herrn. Kaufl.
Schöder a. Dambach, Barth a. Berlin, Balthier a. Dresden. Hr.
Dehon. Krahmer a. Bördig. Hr. Gutsbef. Water a. Riga.

Schwarzen Bär: Hr. Fabrik. Nürnberg a. Neustadt. Hr. Lehrer
Schellenberg a. Berlin. Hr. Kaufm. Chemnitz a. Mannheim. Hr.
Landschafts-Maler Gemmel a. Berlin. Frl. Schneider a. Magdeburg.

Stadt Hamburg: Hr. pr. Arzt Dr. v. Lehmann a. Bördig. Hr. Amt-
unger m. Fam. a. Tiefensee. Hr. Mühlenverw. Schneider a. Düben.
Hr. Partik. v. Bleedau a. Paris. Die Herrn. Kaufl. Waldeck a. Ber-
lin, Blasberg a. Arnstadt.

Goldnen Kugel: Hr. Kaufm. Jordan u. Hr. Privatm. Petermann a.
Berlin. Hr. Fabrik. Hader a. Wohlau. Hr. Koch Pagner a. Wien.

Zur Eisenbahn: Hr. Graf v. Serno a. Reuschlau. Hr. Ritterguts-
bes. Blumenthal a. Stargard. Hr. Kaufm. Bornhak a. Leipzig.
Die Herrn. Fabrik. Wieser a. Braunschweig, Weinhold a. Erfurt.
Hr. Maler Müller a. Berlin. Hr. Pred. Blech a. Danzig.

Bekanntmachungen.

Die in Nr. 138 und 140 dieses Blat-
tes offerirte Gärtnerstelle ist bereits wieder
besetzt. Dies Denjenigen zur Nachricht,
die sich darum beworben haben.

Halle a./S., den 25. Juni 1845.

Jeremias,
Königl. Rechnungsrath.

Künftigen Sonntag, den 29. Juni, soll
mit landrätlicher Erlaubniß von den jun-
gen Leuten in Ammendorf ein ländliches
Fest gefeiert werden, wozu dieselben freunds-
lichst einladen.

Das vergangene Montag
angekündigte

Rosenfest
mit
großem Concert
findet heute im Fürstenthale statt.

Neue fette Madjesheringe,

der vierte Transport; der fünfte Transport
wird auch bald eintreffen bei Volke.

Ein gebrauchter, aber gut gehaltener
Flügel ist zu verkaufen kl. Berlin Nr. 415.

Daß ich meinen Wohnort in Eisleben
genommen habe, beehre ich mich hierdurch
anzuzeigen.

Eisleben, den 23. Juni 1845.

E. Caesar, Dr. med.,
praktischer Arzt und Wundarzt.

Heute, Freitag den 27. Juni, Concert
im **Paradies**.

Das vereinigte Musikchor.

Der Besuch von Lehrlingen und Kin-
dern in Tabagien ist gesetzlich nicht ge-
stattet, mithin muß auch ich solchen zu-
rückweisen.

Salzmann in Trotha.

15 Stück Branntweinfäßchen,

grün lackirt, mit zinnernen Hähnen und
noch ganz neu, stehen zu verkaufen große
Ulrichstraße Nr. 49.

Ein tüchtiger Zuchtbulle wird durch den
Hutmann Wendler in Teutschenthal
zum Verkauf nachgewiesen.

Einige Pensionäre, welche die hiesigen
Schulen besuchen, finden billige und gute
Aufnahme gr. Steinstraße Nr. 130 par-
terre. W. Scheibner.

Blumen-Sprizen von Zink sind vor-
rätzig.

Auch kann ein Bursche, am liebsten vom
Lande, in die Lehre treten bei

W. Schmidt, Klempnermeister.
Schmeerstraße Nr. 492.

Frischen Kalk beim Mauermstr. Lange.